



## Inhaltsverzeichnis

- Mehr Qualität und Sicherheit in der Patientenversorgung
- Antibiotika-Verordnungen im regionalen Vergleich
- Organspende: TK in Hamburg versendet Infobroschüren

Nr. 4/Dezember 2012

## Optimierte Versorgung in der Psychiatrie

Welches sind innovative Modelle bei der Versorgung psychisch kranker Menschen? Darüber diskutierten im Oktober Experten in der TK-Landesvertretung Hamburg im kleinen Kreis mit Gesundheitsexperten aus unterschiedlichen Bereichen. Der Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Klinikums Hanau PD Dr. Thomas Schillen beschrieb das an seiner Klinik gemeinsam mit der TK entwickelte Modell der Optimierten Versorgung in der Psychiatrie (OVP) – kurz Hanauer Modell – und stellte erste Ergebnisse vor. Hildegard Esser, Referatsleiterin in der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz, skizzierte die Entwicklung der klinischen Psychiatrie in Hamburg. Die Erwartung der Gesundheitsbehörde umschrieb sie mit dem Slogan: „Wir brauchen nicht mehr vom Gleichen, sondern Anderes.“

Einigkeit bestand unter allen Experten in der Analyse: Die Versorgung psychisch Kranker in Hamburg sei defizitär, vor allem im ambulanten Bereich. Patienten müssten zu lange auf Diagnostik und Therapie warten und würden zu häufig stationär im Krankenhaus behandelt.

Das Hanauer Modell will die Versorgungsdefizite überwinden und setzt dabei auf einen konsequenten Wechsel in eine sektorenübergreifende Versorgung mit massivem Ausbau der ambulanten Akutbehandlung zulasten stationärer Behandlungsleistungen. Im Mittelpunkt stehen eine an die Bedürfnisse der Patienten und ihres sozialen Umfelds angepasste, individuelle Behandlung, bessere Begleitung der Patienten, Beziehungskonstanz, weniger Schnittstellenbrüche und damit auch weniger Behandlungsabbrüche.

Stefan Meyer-Kaven, Geschäftsführer der abitato Managementgesellschaft seelische Gesundheit gGmbH und Partner der TK im Netzwerk psychische Gesundheit (NWpG), bekundete Interesse, die Zusammenarbeit mit den psychiatrischen Kliniken in Hamburg weiter auszubauen.

In der abschließenden Diskussion stimmten alle Fachleute überein, dass die am Klinikum Hanau erfolgreich erprobte Ambulantisierung der klinischen Psychiatrie mit dem Fokus auf Patientenorientierung ein vielversprechender Ansatz ist, um die Versorgung zu optimieren. Zur Verbesserung der psychiatrischen Versorgung in Hamburg gilt es nun, die Gespräche mit interessierten psychiatrischen Kliniken über eine Einführung des Hanauer Modells in Hamburg aufzunehmen. Maren Puttfarcken, Leiterin der TK-Landesvertretung Hamburg, lud hierzu im Schlusswort alle Akteure ein, insbesondere die Krankenhäuser und Krankenkassen.

## Editorial



Liebe Leserin,  
lieber Leser,

Weihnachten ist immer eine gute Gelegenheit zurückzublicken. Als TK blicken wir auf ein gutes Jahr

zurück: Die Finanzlage ist stabil, wir haben unser Leistungsspektrum deutlich ausgeweitet und darüber hinaus beschloss der Verwaltungsrat als zusätzliche Leistung für unsere Versicherten die Auszahlung einer Dividende. Und: In Hamburg ist die TK erstmals die größte Krankenkasse.

Auch im Bereich Gesundheit haben wir einiges erreicht, etwa bei der Versorgung psychisch kranker Menschen. Unser Netzwerk psychische Gesundheit (NWpG) existiert nun in ganz Hamburg. Durch den Beitritt anderer Kassen erreichen wir hier rund die Hälfte aller GKV-Versicherten. In der stationären Psychiatrie könnte die Umsetzung unseres OVP-Projekts ebenso für mehr Vernetzung sorgen wie die Vereinbarung aller Kassen zum Ausbau tagesklinischer Kapazitäten mit Asklepios.

Weihnachten ist aber auch die Zeit für einen Ausblick: In Hamburg haben wir eine sehr gute Versorgung. Wir wünschen uns, dass es uns gemeinsam gelingt, diese auch im kommenden Jahr weiter auszubauen.

Ihre

Maren Puttfarcken  
Leiterin der TK-Landesvertretung  
Hamburg

# „Mehr Qualität und Sicherheit in der Patientenversorgung“

## Interview mit Prof. Dr. Roland Linder zur „AKTION Saubere Hände“

**TK spezial:** Herr Professor Linder, warum ist eine „AKTION Saubere Hände“, kurz ASH, in deutschen Krankenhäusern überhaupt notwendig?

**Prof. Dr. Linder:** Es gibt in Deutschland schlichtweg noch zu viele Krankenhausinfektionen. Das Risiko für Patienten, sich während eines Klinikaufenthalts zu infizieren, liegt bei etwa drei bis fünf Prozent, auf Intensivstationen sogar bei 15 Prozent. In der Summe sprechen wir von 400.000 bis 600.000 Erkrankten und bis zu 15.000 Toten jährlich. Jede Infektion verlängert den stationären Aufenthalt im Schnitt um vier Tage, das kostet nicht zuletzt viel Geld. Auch im internationalen Vergleich steht Deutschland schlecht da: So können beispielsweise unsere Nachbarn in den Niederlanden deutlich geringere Infektionsraten vorweisen.

**TK spezial:** Wo genau setzt die ASH an?

**Prof. Dr. Linder:** Im Kern geht es darum, die Händedesinfektion als einen Schwerpunkt für mehr Qualität und Sicherheit in der Patientenversorgung in den deutschen Krankenhäusern zu verankern. Ungefähr ein Drittel der Infektionen, die Patienten in Krankenhäusern „erwerben“, gilt als vermeidbar. Die Initiative, die auch von der TK unterstützt wird, hat drei Säulen: klare und einfache Richtlinien zur Händedesinfektion für das Personal, Desinfektionsmittelpender an jedem Patientenbett auf Intensivstationen sowie Messungen, wie die Händedesinfektion umgesetzt wird.

**TK spezial:** Warum sind die Hände ein Schlüssel zu einer besseren Hygiene?

**Prof. Dr. Linder:** Auch in der modernen Hightech-Medizin bleiben die Hände das mit Abstand wichtigste medizinische „Instrument“ und damit auch die bedeutendste Infektionsquelle. Mit den Händen werden Patienten ja nicht nur behandelt und Verbände gewechselt, sondern beispielsweise auch begrüßt und Medikamente vorbereitet. Und all das geschieht bei einer Vielzahl von Patienten jeden Tag.

**TK spezial:** Die ASH ist im Jahr 2008 gestartet, was hat sich seit den Anfängen getan?

**Prof. Dr. Linder:** Zunächst zeigen die stetig steigenden Teilnehmerzahlen, dass die Initiative gut angenommen wird und es ein hohes Eigeninteresse gibt, beim Thema Händehygiene besser zu werden. Bundesweit sind inzwischen mehr als 750 Krankenhäuser im Boot, in Hamburg beteiligen sich 19 von 32 für die GKV zugelassene Kliniken. Seit Juni 2011 können die Häuser zudem ein eigenes Zertifikat erwerben. Damit soll nicht nur die Teilnahme, sondern auch die Qualität der Umsetzung sowie das Niveau der erreichten Veränderungen abgebildet werden. So wird der Erfolg für alle sichtbar. Wie vom Sport bekannt gibt es drei Stufen: Gold, Silber und Bronze. In Hamburg haben bereits acht Krankenhäuser ein Zertifikat erreicht. Ebenfalls 2011 ist eine zweite Kampagne gestartet, die sich speziell an Alten- und Pflegeheime sowie den ambulanten Bereich richtet.

**TK spezial:** Gibt es konkrete Ergebnisse, wie sich die Initiative im Klinikalltag auswirkt?

**Prof. Dr. Linder:** Für alle teilnehmenden Einrichtungen ist es Pflicht, den Verbrauch von Händedesinfektionsmitteln zu messen. Ein wachsender Verbrauch gilt als wichtiges Indiz, dass die Händedesinfektion tatsächlich besser umgesetzt wird. Bei den Häusern, die in den vergangenen fünf Jahren ihre Daten übermittelt haben, stiegen die Verbrauchszahlen um bis zu 50 Prozent – ein Erfolg, auf dem sich weiter aufbauen lässt.

**Weitere Informationen unter [www.aktion-sauberehaende.de](http://www.aktion-sauberehaende.de). Die TK hat zudem unter [www.tk.de/klinikfuehrer](http://www.tk.de/klinikfuehrer) veröffentlicht, welche Kliniken an der Aktion teilnehmen. Sie sind in der Rubrik Auszeichnungen & Projekte mit dem Logo der Initiative gekennzeichnet.**

### Zur Person



#### Prof. Dr. Linder

Prof. Dr. Roland Linder ist beim Wissenschaftlichen Institut der TK für Nutzen und Effizienz im Gesundheitswesen (WINEG) beschäftigt. Promoviert in der Humanmedizin, habilitiert in der Medizininformatik, hat er von 1996 bis 2007 in der Grundlagenforschung im Bereich der multivariaten Analyseverfahren gearbeitet. Insbesondere untersuchte er künstliche neuronale Netzwerke auf ihre Eignung für Anwendungen in den Lebenswissenschaften. Seit Mitte 2012 vertritt Prof. Dr. Linder die TK im Partnerbeirat der „AKTION Saubere Hände“.

### Information

#### WINEG

Das WINEG ist das wissenschaftliche Institut der TK. Es greift aktuelle gesundheitswissenschaftliche Themen auf. Zum Aufgabenspektrum gehören vergleichende Analysen anderer europäischer Gesundheitssysteme oder der Effekte neuer Versorgungsformen. Im WINEG wird auch die Wirksamkeit präventiver, diagnostischer und therapeutischer Maßnahmen bewertet. Oberstes Ziel des WINEG ist, die Gesundheitsversorgung im Sinne der TK-Versicherten zu verbessern. Einen Überblick über Projekte und Publikationen des WINEG sind zu finden unter [www.tk.de](http://www.tk.de), Webcode 118306.

## Antibiotika-Verordnungen im regionalen Vergleich

Antibiotika sind die stärkste Waffe gegen Infektionen, verlieren aber durch die zunehmende Antibiotika-Resistenz der Infektionserreger ihre Effektivität. Dieser Entwicklung könnten ein wirksamer Infektionsschutz in Gesundheitseinrichtungen und umsichtiger Antibiotikaeinsatz entgegenwirken.

Das Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in Deutschland hat in seinem Versorgungsatlas die Antibiotika-Verordnungen im Jahr 2010 im regionalen Vergleich erhoben. Dabei gab es signifikante Unterschiede im Ordnungsverhalten der Ärzte. Bei einer altersstandardisierten Betrachtung wurde im Westen deutlich häufiger als im Osten zum Rezeptblock gegriffen. Im Saarland haben fast 38 Prozent der GKV-Versicherten ein Antibiotika-Rezept erhalten, in Berlin 28,6 Prozent und in Hamburg 31,4 Prozent. Am wenigsten Antibiotika-Medikamente wurden in Brandenburg mit 25 Prozent verordnet.

Betrachtet man die Antibiotika-Verordnung von Kindern unter 15 Jahren kehrt sich das Bild um: Dem Saarland als Spitzenreiter (46,7 %) folgen drei ostdeutsche Bundesländer. In Thüringen erhielten 46 Prozent und in Sachsen-Anhalt 45,5 Prozent der Kinder ein Antibiotika-Rezept. Hamburg liegt im unteren Mittelfeld mit rund 37 Prozent.

## 592 Millionen Euro für die Gesundheit in Hamburg

Im vergangenen Jahr gab die TK insgesamt 592 Millionen Euro für die medizinische Versorgung ihrer Versicherten in Hamburg aus – fast ein Fünftel (18,8 Prozent) mehr als im Jahr zuvor.

Der größte Ausgabenblock mit mehr als 186 Millionen Euro ist traditionell der Krankenhaussektor. Für die ambulante Behandlung bei niedergelassenen Ärzten flossen im vergangenen Jahr 120 Millionen Euro. Die verschriebenen Arzneimittel machten insgesamt 101 Millionen Euro aus. Die Ausgaben für zahnärztliche Behandlungen schlugen mit gut 55 Millionen Euro zu Buche. Die übrigen Bereiche – wie Kuren, Massagen oder Krankentransporte – stehen mit rund 128 Millionen Euro in der Bilanz.



Pro Kopf erhielten die TK-versicherten Hamburger medizinische Leistungen im Wert von 2.022 Euro. Das entspricht einem Anstieg von knapp 7,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Detaillierte Informationen zu den bundesweiten Gesamtausgaben enthält der aktuelle Geschäftsbericht der TK. Er ist mehr als ein reines Zahlenwerk:

Vielmehr wirft er Schlaglichter auf die zum Teil rasanten Entwicklungen im Gesundheitsbereich und zeigt, wie die TK als modernes Dienstleistungsunternehmen in diesem Umfeld agiert und Versorgung gestaltet.

Die parallel zum Geschäftsbericht erschienene Broschüre „Sicherheit und Innovation“ berichtet über aktuelle Projekte der TK. Darin findet sich zum Beispiel ein Beitrag darüber, wie und wann Ärzte Brustkrebs-Patientinnen eine strapaziöse Chemotherapie ersparen können.

Beide Berichte können im Internet heruntergeladen werden und sind in diesem Jahr erstmals auch als E-Paper für PC und Tablet erschienen. Die digitale Fassung bietet mit Filmen, Infografiken, Bildergalerien und Links zusätzliche Informationen.

Weitere Informationen unter [www.tk.de](http://www.tk.de), Webcode 9210 und Webcode 049490.

### Die TK in Hamburg

#### Hauptverwaltung

Bramfelder Straße 140  
22305 Hamburg  
Tel.: 040 - 69 09-0  
Fax: 040 - 69 09-18 00

#### Landesvertretung Hamburg

Habichtstraße 28  
22305 Hamburg  
Tel.: 040 - 69 09-55 00  
Fax: 040 - 69 09-55 55  
E-Mail: [lv-hamburg@tk.de](mailto:lv-hamburg@tk.de)

#### Geschäftsstellen

Die TK-Geschäftsstellen besitzen dieselbe Telefon- und Faxnummer:  
Tel.: 040 - 69 21-69 69  
Fax: 040 - 69 21-61 41  
Die gemeinsame Postadresse für alle Geschäftsstellen (Ausnahme: Finkenwerder) lautet:  
Postfach 57 02 18, 22771 Hamburg

#### Ihr direkter Draht zur TK

TK bundesweit: 0800 - 285 85 85  
TK per E-Mail: [Hamburg@tk.de](mailto:Hamburg@tk.de)  
TK-ReiseTelefon:  
+49 - 40 85 50 60 60 70  
TK-ÄrzteZentrum:  
040 - 85 50 60 60 60  
TK im Internet: [www.tk.de](http://www.tk.de)



# Organspende: TK in Hamburg versendet Info-Broschüre

In Deutschland ist die Bereitschaft zur Organspende infolge der Manipulationsvorwürfe in einzelnen Kliniken gesunken. Nach Angaben der Deutschen Stiftung Organspende (DSO) sanken die Spenderzahlen seitdem um 60 Prozent. Eine bessere Information der Bevölkerung ist ein wichtiger Beitrag dafür, dass sich jeder eine eigene Meinung zu diesem sensiblen Thema bilden kann. Dies ist auch eines der Ziele der am 1. November in Kraft getretenen Reform des Transplantationsgesetzes. Darin werden Krankenkassen und zuständige Behörden verpflichtet, Menschen ab 16 Jahren regelmäßig über die Organspende zu informieren.

Die Hamburger Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz und die TK in Hamburg setzen den Aufklärungsauftrag des Transplantationsgesetzes (TPG) schnellstmöglich um. Als erste gesetzliche Krankenkasse hat die TK innerhalb nur eines Monats allen 6,9 Millionen Versicherten ab 16 Jahren eine persönliche Informationsbroschüre gesandt. Start der Aktion war Anfang November in Hamburg und Berlin. Allein in der Hansestadt wurden 277.000 Anschreiben verschickt. Die Informationskampagne soll niemanden zum Organspender machen, sondern ergebnisoffen informieren.

Um das Vertrauen der Bevölkerung in die Organspende wieder zu stärken, ist es außerdem wichtig, für mehr Transparenz in der Transplantationschirurgie zu sorgen und die Prozesse zur Organvermittlung besser zu kontrollieren. Die TK spricht sich zudem für weniger zentral organisierte Transplantationszentren aus.

Mehr Informationen unter [www.tk.de](http://www.tk.de), Webcode 018570.



## TK-Newsletter Hamburg: Start geclückt – und los!

Am 10. September 2012 war es soweit: Die TK-Landesvertretung startete erfolgreich den Versand ihres ersten TK-Newsletters Hamburg. Der Zuspruch der Adressaten in Hamburg war durchweg positiv und anregend. Er bestätigt unsere Idee, Neuigkeiten und Positionen für unsere Leser aus und für die Gesundheitsmetropole Hamburg schnell verfügbar zu machen.

Die Zahl der Abonnenten ist rasant gewachsen und wächst kontinuierlich weiter. Auf unserer Internet-

seite [www.tk.de/lv-hamburg](http://www.tk.de/lv-hamburg), Webcode 011458 können Sie sich anmelden, wenn Sie in unseren Newsletter-Verteiler aufgenommen werden möchten. Wir freuen uns darüber!



Los geht's!

### Impressum

#### Herausgeber:

Techniker Krankenkasse, Landesvertretung Hamburg  
Habichtstraße 28, 22305 Hamburg

**Verantwortlich:** Maren Puttfarcken

**Redaktion:** John Hufert, Renate Janssen

**Telefon:** 040 - 69 09-55 00

**Telefax:** 040 - 69 09-55 55

**E-Mail:** [lv-hamburg@tk.de](mailto:lv-hamburg@tk.de)

**Twitter:** [www.twitter.com/TKinHH](http://www.twitter.com/TKinHH)

**Internet:** [www.tk.de/lv-hamburg](http://www.tk.de/lv-hamburg)

**Techniker Krankenkasse**  
Gesund in die Zukunft.

